

Wer zahlt, wenn es kracht?

Aufwendungsersatzansprüche gegen den Verein bei Verkehrsunfall

Vielfach werden in Vereinen, gerade im Jugendbereich bei Mannschaftssportarten, die Sportler von Trainern oder Eltern mit dem eigenen Fahrzeug zum Training oder zu Auswärtsspielen gefahren. Wenn dabei ein Verkehrsunfall passiert, stellt sich die Frage, wer für die Schäden aufzukommen hat. Sofern der Andere den Verkehrsunfall und mithin den Schaden verursacht hat, haftet selbstverständlich dieser für die daraus resultierenden Schadensersatzansprüche. Wenn dagegen der „vereinseigene“ Fahrer den Unfall verschuldet, sind zunächst der Fahrer bzw. der Halter des Fahrzeuges so wie der Haftpflichtversicherer des Fahrzeuges für Fremdschäden eintrittspflichtig.

Trainer verursacht mit eigenem Fahrzeug einen Unfall

Wie verhält es sich jedoch bei Schäden, die dem Fahrer am eigenen Kraftfahrzeug entstanden sind? Hier kommt es zunächst darauf an, ob der Trainer Vereinsmitglied ist oder nicht. Ist er Vereinsmitglied, so kommt § 31 b) Abs. 2 BGB zur Anwendung.

Verursacht der Trainer einen Verkehrsunfall und entsteht ihm hierdurch selbst ein Schaden, so hat er gegen den Verein einen Anspruch auf Freistellung von diesem Schaden (§ 31 b) Abs. 2 Satz 1 BGB, sofern er den Unfall nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt hat.

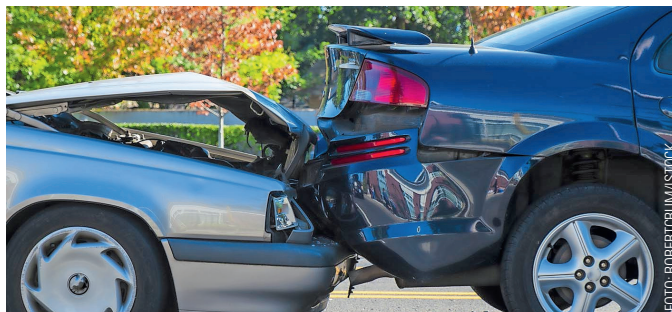
Wie liegt der Fall jedoch, wenn der Trainer nicht Vereinsmitglied ist und somit § 31 b) Abs. 2 Satz 1 BGB nicht anwendbar ist. In diesem Falle wendet die Rechtsprechung § 670 BGB an. Der Unfallschaden wird dann als „Aufwendung“ behandelt, so dass der Trainer einen Ersatzanspruch hat. Allerdings wendet die Rechtsprechung hier die im Arbeitsrecht entwickelten Grundsätze zur Haftungsfreistellung bei gefahrgeneigter Arbeit entsprechend an. Diese Grundsätze besagen, dass der Arbeitgeber den Schaden dann tragen muss, wenn der Arbeitnehmer den Schaden lediglich leicht fahrlässig verursacht hat. Bei mittlerer Fahrlässigkeit erfolgt eine Quotelung, in der Regel eine Aufteilung des Schadens je zu 50 %. Bei grober Fahrlässigkeit muss der Arbeitnehmer den Schaden allein tragen. Bei einem leicht fahrlässig verursachten Unfall hat der Trainer daher gegen den Verein einen Anspruch auf vollständigen Kostenersatz.

Beispiel des Rechtsservice der Kanzlei Hartl-Manger & Kollegen:

Der Trainer fährt mit seinem Pkw innerorts auf einer nach rechts abknickenden vorfahrtsberechtigten Straße. Der Trainer will in eine links einmündende Straße abbiegen, setzt den Blinker und ordnet sich korrekt neben der Mittellinie ein. Dort hält er zunächst an, da ihm von vorne ein anderes Auto entgegenkommt. Er rutscht von der Kupplung ab und gerät 50 cm über die Mittellinie. Es kommt zum Zusammenstoß mit dem entgegenkommenden Fahrzeug.

In diesem Falle dürfte wohl lediglich leichte Fahrlässigkeit des Trainers vorliegen, wobei die Beurteilung, ob nun eine leichte, mittlere oder gar grobe Fahrlässigkeit vorliegt, naturgemäß schwierig ist und einzelfallabhängig von Richter zu Richter möglicherweise auch anders beurteilt wird.

Anders wäre die Sachlage, wenn der Trainer eine bereits seit geraumer Zeit auf rot stehende Ampel überfahren hätte. Hier läge sicherlich ein Fall der groben Fahrlässigkeit vor. In diesem Falle müsste der Trainer den Schaden selbst übernehmen und hätte keinen Freistellungsanspruch gegen den Verein. Angesichts der Tatsache, dass der



Trainer ehrenamtlich tätig wird, vermag dieses Ergebnis nicht recht zu befriedigen. Dieses Risiko kann und sollte jedoch abgesichert werden durch Abschluss einer entsprechenden Kfz-Zusatzversicherung.

Empfehlung: Abschluss einer Kfz-Zusatzversicherung

Vereine können bei derartigen (Un-)Fällen erheblichen finanziellen Ansprüchen ausgesetzt sein. Der Abschluss einer Kfz-Zusatzversicherung, die solche Risiken vermeiden kann, ist deshalb durchaus empfehlenswert. Gerade wenn besonders häufig „Fahrpersonal“ eingesetzt wird (z.B. Fahrdienst der Eltern von Kindern oder Jugendlichen zu einem Auswärtsspiel), sollte der Versicherungsschutz überprüft werden.

Die Vorteile einer entsprechenden Zusatzversicherung der ARAG in Kürze:

- Versichert sind Unfallschäden an Fahrzeugen, die im Auftrag des Vereins eingesetzt werden.
- Schon der Standardschutz bietet einen umfangreichen Fahrtenbereich und Leistungen wie Bergung, Abschleppen und Weiterbeförderung der Insassen sowie Rechtsschutz.
- Der Comfortschutz beinhaltet noch mehr Extras wie die Erstattung eines eventuellen Rabattverlustes in der Kfz-Haftpflicht oder eine Insassen-Unfallversicherung.

Wann sind die Fahrzeuge versichert?

Ganz gleich, wem das Fahrzeug gehört und wie viele Fahrzeuge eingesetzt werden, sie sind automatisch versichert, wenn:

- aktive Sportler, Funktionäre, Übungsleiter, Trainer, Angestellte und Arbeiter,
- aber auch Turn- und Sportlehrer, Lizenzspieler, Mitarbeiter gegen Vergütung, unentgeltlich tätige Helfer und Betreuer zu und von den Veranstaltungen befördert werden oder selbst am Steuer sitzen.

Möchten Sie sich über die Kfz-Zusatzversicherung informieren? Dann wenden Sie sich an Ihr ARAG Versicherungsbüro beim BLSV. Dort können Sie ein Angebot und die vertraglichen Bestimmungen anfordern, die Sie über den genauen Vertragswortlaut der Kfz-Zusatzversicherung mit Rechtsschutz informieren. Oder Sie füllen den Antrag online auf www.ARAG-Sport.de aus. Kontakt des ARAG Versicherungsbüros beim Bayerischen Landes-Sportverband e.V. unter 089/15702-221 oder vsbmuenchen@arag-sport.de.

Quellen: Württembergischer Landessportbund e.V.; Rechtsservice der Kanzlei Hartl-Manger und Kollegen, München; ARAG Sportversicherung